

Freiligrath, Ferdinand: **Von unten auf !** (1846)

1 Ein Dämpfer kam von Bieberich: — stolz war
2 die Furche, die er zog!
3 Er qualmt' und räderte zu Thal, daß rechts und
4 links die Brandung flog!
5 Von Wimpeln und von Flaggen voll, schoß er
6 hinab keck und erfreut:
7 Den König, der in Preußen herrscht, nach seiner
8 Rheinburg trug er heut!

9 Die Sonne schien wie lauter Gold! Auftauchte
10 schimmernd Stadt um Stadt!
11 Der Rhein war wie ein Spiegel schier, und das
12 Verdeck war blank und glatt!
13 Die Dielen blitzten frisch gebohnt, und auf den
14 schmalen her und hin
15 Vergnügten Auges wandelten der König und die
16 Königin!

17 Nach allen Seiten schaut' umher und winkte das
18 erhabne Paar;
19 Des Rheingau's Reben grüßten sie und auch dein
20 Nußlaub, Sankt Goar!
21 Sie sahn zu Rhein, sie sahn zu Berg: — wie
22 war das Schifflin doch so nett!
23 Es ging sich auf den Dielen fast, als wie auf
24 Sanssouci's Parket!

25 Doch unter all der Nettigkeit und unter all der
26 schwimmenden Pracht,

27 Da frißt und flammt das Element, das sie von
28 dann schießen macht;
29 Da schafft in Ruß und Feuersgluth, der dieses
30 Glanzes Seele ist;
31 Da steht und schürt und ordnet er — der Prole-
32 tarier-Maschinist!

33 Da draußen lacht und grünt die Welt, da draußen
34 blitzt und rauscht der Rhein —
35 Er stiert den lieben langen Tag in seine Flam-
36 men nur hinein!
37 Im wollen Hemde, halbernackt, vor seiner Esse
38 muß er steh'n,
39 Derweil ein König über ihm einschlürft der Berge
40 freies Weh'n!

41 Jetzt ist der Ofen zugekeilt, und Alles geht und
42 Alles paßt;
43 So gönnt er auf Minuten denn sich eine kurze
44 Sklavenrast.
45 Mit halbem Leibe taucht er auf aus seinem lo-
46 dernden Versteck;
47 In seiner Fallthür steht er da, und überschaut sich
48 das Verdeck.

49 Das glüh'nde Eisen in der Hand, Antlitz und Arme
50 roth erhitzt,
51 Mit der gewölbten haar'gen Brust auf das Ge-
52 länder breit gestützt —
53 So läßt er schweifen seinen Blick, so murrte er
54 leis dem Fürsten zu:
55 „wie mahnt dies Boot mich an den Staat! Licht

56 auf den Höhen wandelst

57 „tief unten aber, in der Nacht und in der Arbeit
58 dunkeln Schoos,
59 Tief unten, von der Noth gespornt, da schür' und
60 schmied'
61 Nicht meines nur, auch Deines, Herr! Wer hält
62 die Räder Dir im Takt,
63 Wenn nicht mit schwielenharter Faust der Heizer
64 seine Eisen packt?

65 „du bist viel weniger ein Zeus, als ich, o König,
66 ein Titan!
67 Beherrsch' ich nicht, auf dem Du gehst, den all-
68 zeit kochenden Vulkan?
69 Es liegt an mir: — Ein Ruck von mir, Ein
70 Schlag von mir zu dieser Frist,
71 Und siehe, das Gebäude stürzt, von welchem Du
72 die Spitze bist!

73 „der Boden birst, aufschlägt die Gluth und sprengt
74 Dich krachend in die Luft!
75 Wir aber steigen feuerfest aufwärts an's Licht aus
76 unsrer Gruft!
77 Wir sind die Kraft! Wir hämmern jung das alte
78 morsche Ding, den Staat,
79 Die wir von Gottes Zorne sind bis jetzt das Pro-
80 letariat!

81 „dann schreit' ich jauchzend durch die Welt! Auf mei-
82 nen Schultern, stark und breit,
83 Ein neuer Sankt Christophorus, trag' ich den Christ

84 der neuen Zeit!
85 Ich bin der Riese, der nicht wankt! Ich bin's,
86 durch den zum Siegesfest
87 Ueber den tosenden Strom der Zeit der Heiland
88 Geist sich tragen läßt!“

89 So hat in seinen krausen Bart der grollende Cyklop
90 gemurrt;
91 Dann geht er wieder an sein Werk, nimmt sein
92 Geschirr, und stocht und purrt.
93 Die Hebel knirschen auf und ab, die Flamme
94 strahlt ihm in's Gesicht,
95 Der Dampf rumort; — er aber sagt: „Heut, zornig
96 Element noch nicht!“

97 Der bunte Dämpfer unterdeß legt vor Kapellen
98 zischend an;
99 Sechsspännig fährt die Majestät den jungen Stolzen-
100 fels hinan.
101 Der Heizer auch blickt auf zur Burg; von seinen
102 Flammen nur behorcht,
103 Lacht er: „Ei, wie man immer doch für künftige
104 Ruinen sorgt!“